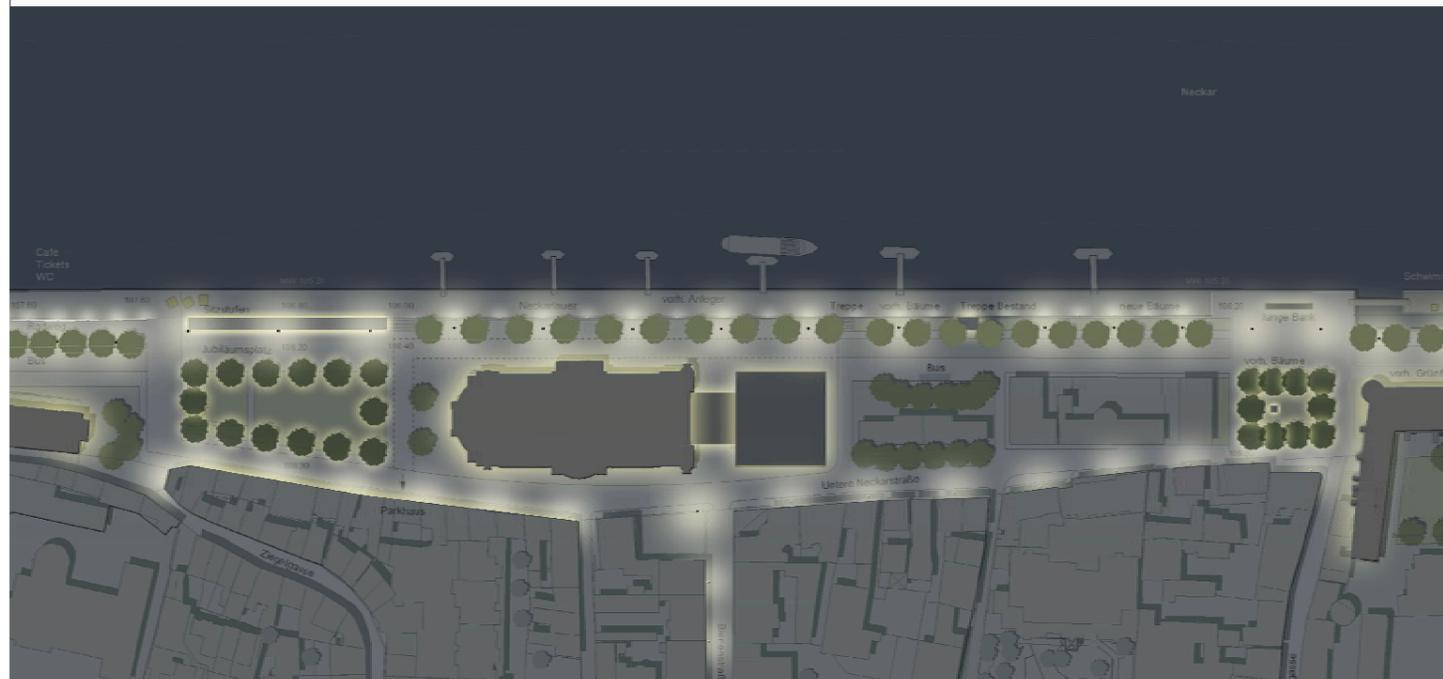
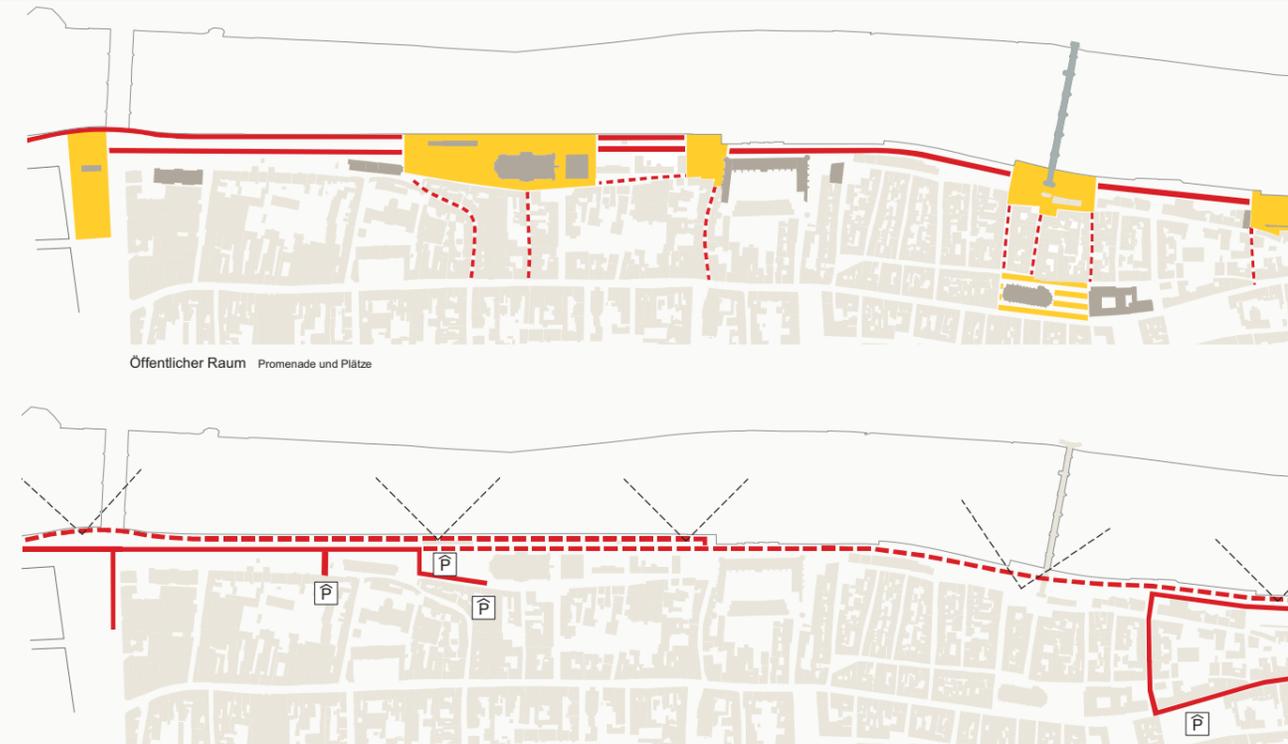


WB Neckaruferpromenade Heidelberg 2. Phase Plan 1



Lageplan M 1: 1000

Beleuchtungskonzept



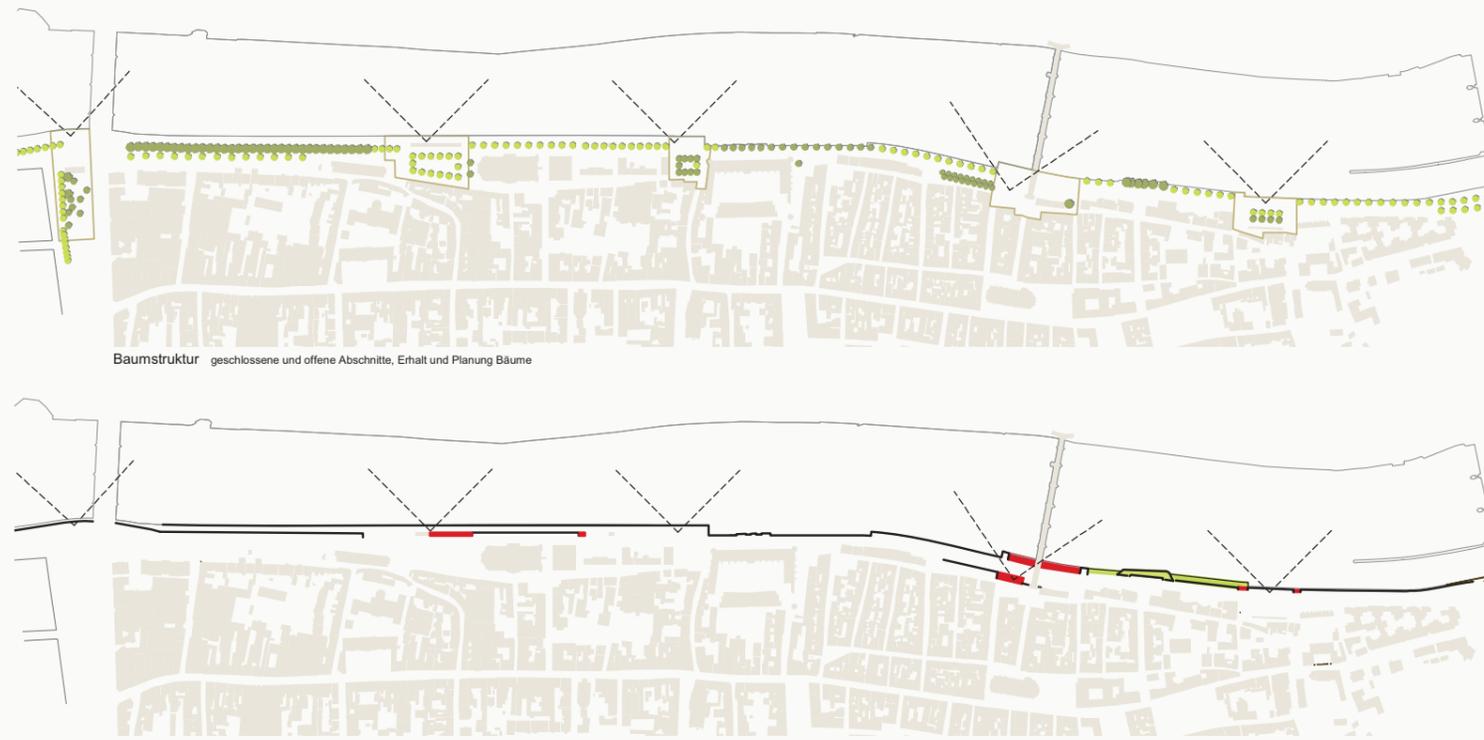
Öffentlicher Raum Promenade und Plätze

Verkehr öffentliche Straßen und Fußgängerbereiche





Baumstruktur geschlossene und offene Abschnitte, Erhalt und Planung Bäume



Ufergestalt Mauern, Stufen, (grünes) Deckwerk

**Konzeption**

Das Neckarufer der Heidelberger Altstadt stellt sich heute als abwechslungsreiche und vielfältige, aber auch unruhig und heterogen wirkende Zone zwischen Stadt und Fluss, zwischen Land und Wasser dar. Der in der Machbarkeitsstudie untersuchte Ansatz, das Neckarufer als Sequenz acht verschiedener Abschnitte zu betrachten, ist angesichts der vorhandenen Situation nachvollziehbar, fördert aber u. E. die konzeptionelle Unterschiedlichkeit der Bereiche und könnte damit einer Homogenisierung des Neckarufers als gemeinsame Klammer vor der vielgestaltigen Altstadt entgegenwirken.

Wichtiges Ziel der Gestaltung einer neuen Neckaruferrampe ist daher die Schaffung eines ruhigen, einfach und klar gestalteten zusammenhängenden Freiraumes entlang des Neckars, der die Altstadt auf ihrer ganzen Länge verbindet („Verknüpfung“) und die zahlreichen unterschiedlichen Altstadtgassen in einer einheitlich gestalteten und damit prägnanten und identitätsstiftenden Uferzone zusammenführt. Entsprechend der stadträumlichen Situation ergibt sich eine prägnante Abfolge von **Promenaden und Plätzen**.

Das vorgeschlagene Konzept basiert auf einem einfachen Katalog von **Gestaltungselementen**, die das künftige Neckarufer prägen:

- **Mauern, Stufenanlagen und (grüne) Böschungen/Deckwerk** überwinden den Höhenunterschied zwischen den verschiedenen Ebenen und prägen wesentlich die Ansicht vom Neckar und vom gegenüber liegenden Ufer aus.
- **6,50 m breite Asphaltstreifen** (evtl. mit veredelter Oberfläche) kennzeichnen die befahrbaren Bereiche in den linearen Abschnitten.
- **Seitliche Bänder aus (Naturstein-) Pflaster** begleiten beidseits die Asphaltstreifen und vermitteln so den angrenzenden, vor- und zurück springenden Linien der Bebauung und der Uferkante.
- Die Plätze werden durch einen durchgehenden Belag aus großformatigem Natursteinpflaster gekennzeichnet und dadurch von den linearen Abschnitten abgesetzt.
- Eine **Baumreihe** aus möglichst einer einheitlichen Baumart unterstützt die räumliche Abfolge von Promenaden und Plätzen, die ihrerseits durch eine jeweils andere charakteristische Baumart gekennzeichnet sind. Der erhaltene Baumbestand wird weitestgehend erhalten und in die Konzeption integriert.
- Die **Beleuchtung** folgt durch einen Wechsel aus linear gesetzten Mastleuchten und Objekt-/Sonderbeleuchtung ebenfalls dem Prinzip „Promenaden und Plätze“.

Mit diesen Gestaltungselementen (und einer zusätzlichen Möblierung) kann flexibel auf die verschiedenen Orte und Situationen der neuen Promenade reagiert und die unterschiedlichen „Begabungen“ des Neckarufers können herausgearbeitet werden. Dabei wird eine einheitliche und ruhige Formensprache verwendet und so eine eigene Qualität und Identität der künftigen Neckaruferrampe entwickelt.

**Gestaltung der Einzelbereiche (von West nach Ost)**

Der **Bismarckplatz** wird auf der Grundlage der neuen Straßenplanung bis zum Neckarufer geführt, wo er in einem „Neckaralkon“ oberhalb der neuen Kaimauer endet. Auf der Stadtseite des Platzes markiert ein 2-geschossiges Gebäude (Stadtkino, öffentliches WC und Straßenbahn-/Bushalte) den Auftakt des neuen Neckarufers und gibt gleichzeitig dem neuen Neckaralkon räumlichen Halt zum weit in die Tiefe reichenden Bismarckplatz. Auf der Neckarseite des Platzes schirmen Wasserspiele den Verkehrslärm der immer noch breiten Straße ab und schaffen Aufenthaltsqualität. Die Tunnelrampe wird zum Platz hin durch geschichtene Heckenblöcke eingefasst und somit der optischen Wahrnehmung durch den Fußgänger entzogen. Der vord. Treppenanhang zum **Yachthafen** wird auf der unteren Ebene ergänzt durch einen barrierefreien Zugang vom Unteren Neckarstaden aus.

Im **westlichen Abschnitt** der Neckaruferrampe zwischen Bismarckplatz und St. Vincenzius-Krankenhaus wird das Profil vollständig neu eingeteilt, wobei jedoch die bestehende Platanecke als wichtige grüne Kulisse vor der relativ hohen Bebauung erhalten bleibt. Auf der Stadtseite wird eine Reihe von Senkrechtparkern angelegt, verbunden mit einer Korrektur der Gartenmauer.

An der Ostseite des Neckaralkons führt eine barrierefreie Rampe auf den **Unteren Neckarstaden**, der über eine flache, durch verlaufende Sitzstufen begleitete Rampe im Bereich des Jubiläumsparkplatzes naheliegt und barrierefrei an den Neckarufer anbindet.

Der Auftakt für die neue, 300 m lange Anlegerstelle für Kabinenschiffe und gleichzeitig das Gelenk zum neu gestalteten **Jubiläumsparkplatz** bildet eine lang gestreckte Loggia, in die ein 2-geschossiges Gebäude mit Café, Ticketverkauf und WC integriert ist. Eine Sitzstufenanlage unter der Loggia bietet Konzentration aus der Stadthalle, Schiffpassagieren, Touristen und anderen Besuchern der Neckaruferrampe einen geschützten und attraktiven Aufenthaltsort und führt den Jubiläumsparkplatz ans Neckarufer heran. Ein einheitlicher bis ans Ufer geführter Platzbelag, der auch die geplante Stadthalloberfläche einbezieht, unterstützt den Bezug zum Neckar.

Die breite Uferzone des Unteren Neckarstaden/ Neckarufers endet westlich des Marstalls am **Kranenplatz**, der eine klare Form erhält und bis ans Wasser herangeführt wird.

Vom Kranenplatz aus wird eine schwimmende Plattform erschlossen, die an der schmalen Stelle vor dem **Marstall** zusätzliche Aufenthaltsbereiche schafft und ein unmittelbares Erleben des Wassers ermöglicht. Im Sommer könnte hier ein zusätzliches attraktives Gastronomieangebot auf dem Wasser, evtl. in Verbindung mit der Mensa entstehen.

Der Brückenkopf der **Alten Brücke** ist die bedeutendste Nahtstelle zur Altstadt. Die vorhandenen Raumkanten markieren die Grenzen eines großen Platzes auf zwei Ebenen zu beiden Seiten des Brückenkopfes. Die vorhandene, trennende Mauer zwischen oberer und unterer Ebene wird im Platzbereich ersetzt durch eine großzügige Stufenanlage, die beidseits von Treppen flankiert wird. Im westlich angrenzenden Rampenbereich werden die bestehenden Bäume als Raumkante.

Aufenthaltsort und grüne Kulisse erhalten. Die Stützmauer muss entsprechend der Gesamtgeometrie neu errichtet werden. Das untere Niveau wird ebenfalls über eine flache Stufenanlage, die zwischen zwei Bastionen eingespannt ist, an die Wasserkante heran geführt. Vor den beiden östlich der Alten Brücke liegenden Gebäuden entsteht eine durch drei Stufen leicht erhöhte „Cafeterrasse“ in herausragender Lage.

Die östlich angrenzende historische **Bastion** bleibt als Grünanlage erhalten und wird beidseitig durch grüne, befestigte Böschungen (Deckwerk) flankiert.

Der im Inneren bereits umgestaltete **Neckaralkonplatz** wird durch eine Uferkorrektur bis zur Wasserkante geführt. Eine Verschiebung mit dem eigenständigen, grünen Vorplatz des Völkerkundemuseums ist nicht vorgesehen, um die prägnante Form und urbane Gestalt des Neckaralkonplatzes zu erhalten.

Schließlich führt ein gleichmäßiger Bogen des in diesem Abschnitt als Erschließungsstraße ausgebauten Fußgängerstreifens am freigestellten Karlsruher vorbei in den Bereich des **Busbahnhof Karlsruhe**.



WB Neckaruferpromenade Heidelberg 2. Phase Plan 2

Ansicht Jubiläumsplatz  
M 1: 500



Lageplan Jubiläumsplatz  
M 1: 500



Schnitte M 1: 500

Neckarstaden



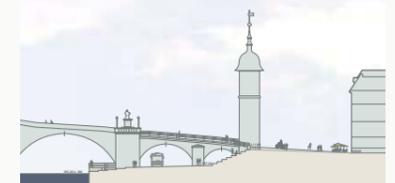
Marstall



Jubiläumsplatz



Alte Brücke



Ansicht Alte Brücke  
M 1: 500



Perspektive Bereich Jubiläumsplatz



Lageplan Alte Brücke  
M 1: 500



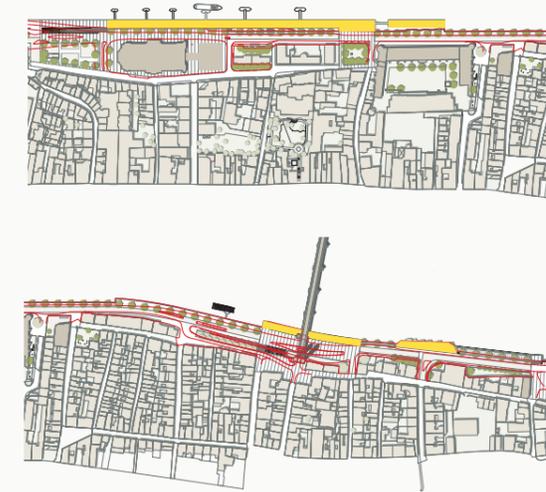
Perspektive Bereich Alte Brücke



Ansicht Alte Brücke  
M 1: 500



Realisierung  
Möglicher erster Bauabschnitt



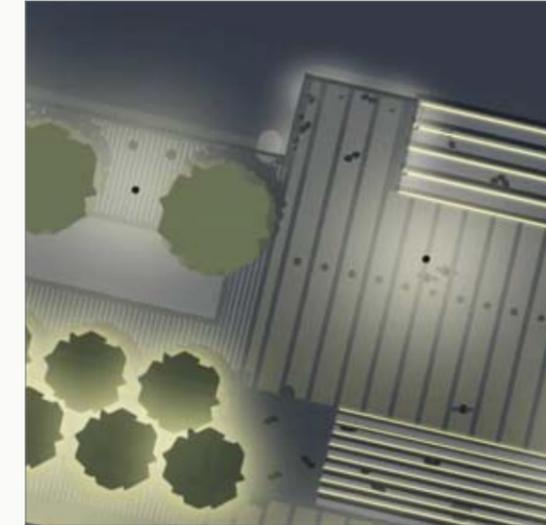
Da der Verkehr auf der B37 während der gesamten Baumaßnahme des Tunnelbauwerkes aufrecht erhalten werden muss, kommen für einen ersten Bauabschnitt vor Fertigstellung des Tunnelbauwerkes nur die Bereiche in Betracht, die sich flächenmäßig nicht mit der bestehenden Straßentrasse überschneiden.

Dies sind insbesondere der Bereich des Neckartauers zwischen Stadthalle und Marsial, die schwimmende Plattform, die untere Stufenanlage beidseits der Alten Brücke sowie die Neugestaltung/ Sanierung der Bastion.

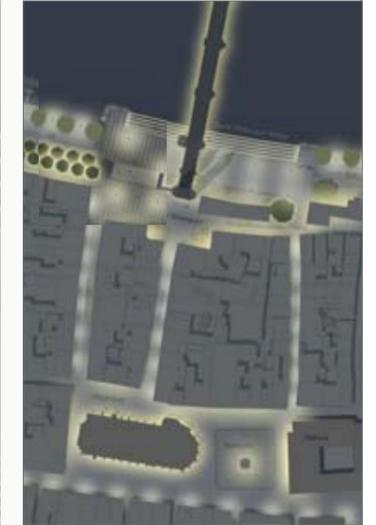
Lageplan Alte Brücke  
M 1: 500



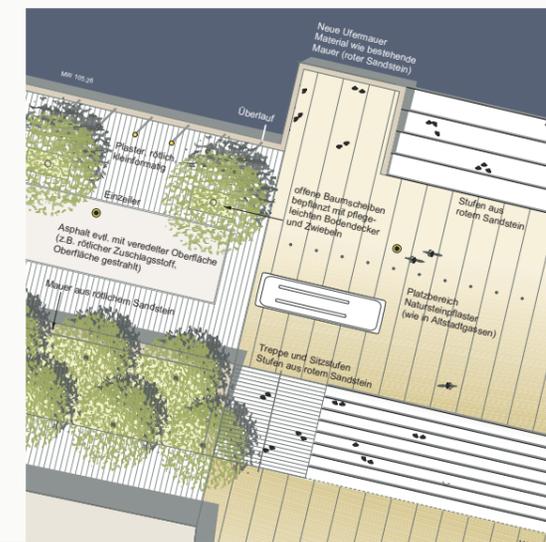
Lichtkonzept Bereich Alte Brücke



Lichtkonzept Anbindung an Marktplatz



Materialkanon Bereich Alte Brücke



Leuchtypologie

